

Dr.Haus oder DrEd. –
*„wenn wir es nicht machen,
dann machen es andere!“*



Harald Kamps, Berlin
DEGAM-Kongress Düsseldorf
22.September 2017

#digitalisierte Medizin

...um was es jetzt **nicht** geht...

zum Beispiel Konnektoren oder die gescheiterte eCard...

Es geht auch nicht um Gregory House MD

Obwohl: er führt uns auf die Spur – nämlich *zum deutschen Dr.House*



Dr.House in Marburg: Dr. Jürgen Schäfer

Was macht Dr House, alias Schäfer – am Zentrum für seltene und unerkannte Krankheiten?
Erst mal wird er jedes Jahr als der erfolgreichste Vorleser von den Studenten gewählt – da er immer Vorlesungen im Dr House Stil hält, aber in unserem Zusammenhang:
Er hat Dr Watson von IBM angestellt – der sichtet alle Zettel, Epikrisen und Fragebögen, die neue Patientinnen mitschicken – gleicht diese mit der internationalen Literatur ab und macht dem Team der Ambulanz schon mal ein paar Vorschläge, was sich denn hinter den Symptomen verbergen könnte.



Eigentlich geht es um DrEd.

... also um einen Bildschirm, der den Weg zur Ärzt*in ersetzt

**Schnell & bequem**

**Absolut vertraulich**

**Kostenloser Versand**

**1.000.000 zufriedene Patienten**

DrEd. Ihr Arzt im Netz.

Erfahren, einfach und sicher.

- ✓ Ärztlicher Rat & Behandlung Online, per Telefon & Video
- ✓ Von zu Hause, aus dem Büro oder unterwegs
- ✓ Das Medikament erhalten Sie in 1 bis 3 Werktagen



Mir geht es hier um Dr.Ed, der schon seit vielen Jahren in London arbeitet, sich nach dem Brexit ein neues Zuhause suchen wird – und schon seit Jahren auch viele Patienten aus Deutschland betreut – sicher: erst mal das einfache (Blasenentzündung) oder das peinliche (Viagra), aber zunehmend auch das normale

So sieht er aus, der DrEd...



Wie am Fließband

DrEd behandelt Patienten in einer Internetsprechstunde.
Das ist umstritten.
Und beliebt.

*Text: Andreas Molitor
Foto: Olivier Hess*

Kommt bei Ärztfunktionären in Deutschland nicht sonderlich gut an: David Meinertz



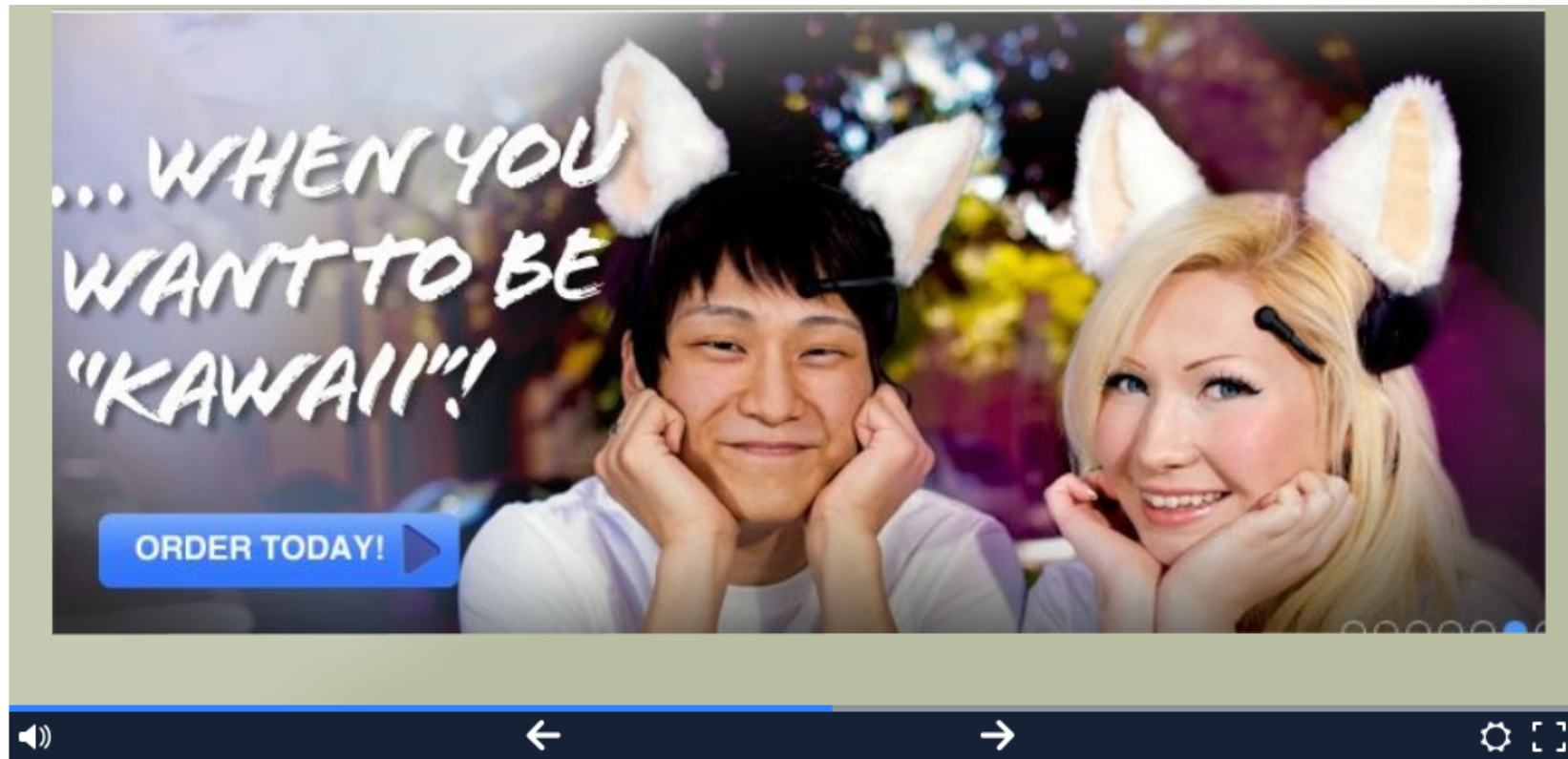
Copyright: **brand eins** Okt.2016

Digitalisierte Hausarztmedizin

Meine Frage...

- Mit welcher **künstlichen Intelligenz** lassen sich die Hausärzt*innen der Zukunft beraten?
- Wie begleiten wir diese Zukunft durch eine hausärztlich geprägte **Versorgungsforschung**? Jetzt!

Eine kleine Recherche im Programm dieses Kongresses zeigt: das Wort „digital“ erscheint in 2 Vorträgen – beide hier im science slam.



Teilen Einbetten Like Verborgen

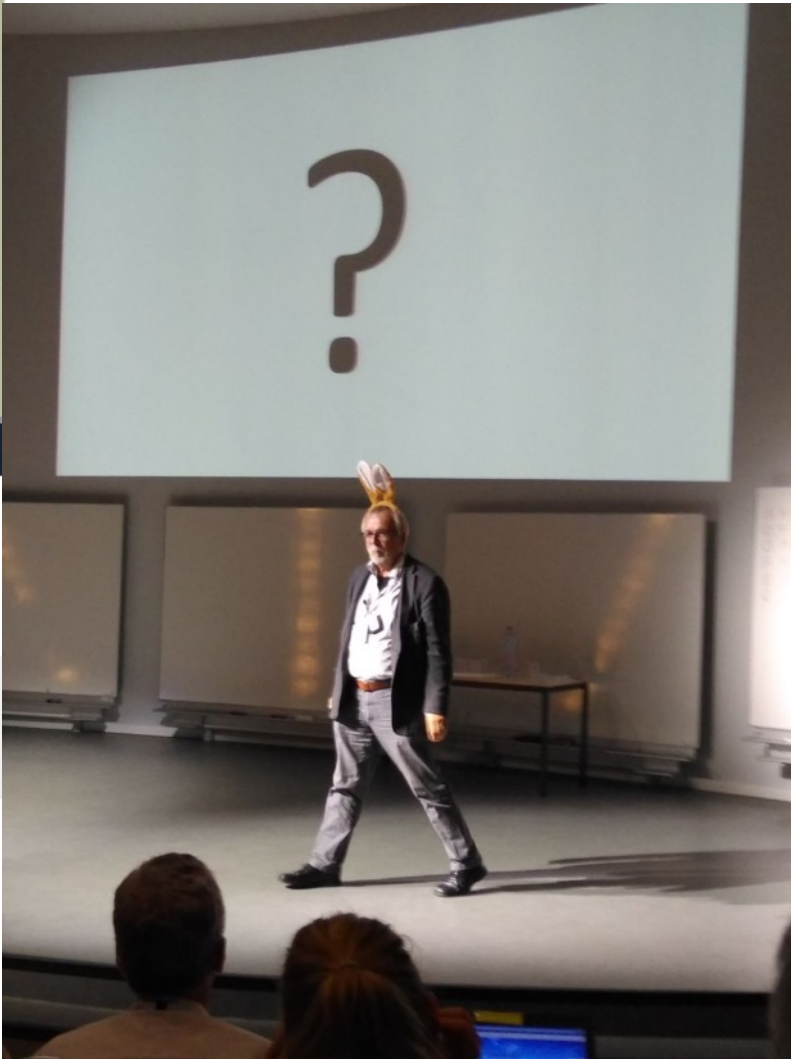
Ärztekammer Berlin - Inputreferat

Berlin, 25.11.2016

von Andrea Belliger am 26. November 2016 • 86 Twittern

Beliebte Präsentationen

Weitere beliebte oder neue Prezis ansehen



Zwei dringende Forschungsfragen

- Wie gehen wir als Hausärzt*innen mit den von den Patient*innen gesammelten Daten um:
 - Apps zum Diabetes, Schlafrhythmus...
 - Gesundheitstagebüchern, Verhaltenstherapie-Apps
 - Schmerzkalendern
- Wie unterstützen wir uns selbst und unsere Patient*innen mit künstlicher Intelligenz?

Nun, ich will nicht, dass wir unseren Patienten oder uns selbst solche Ohren verschreiben – aber ich will schon, dass wir eine Strategie entwickeln, wie wir mit all den von Patienten gesammelten Daten umgehen.

Auf diesem Gebiet geschieht schon eine Menge –

Aber die 2. Frage wird weiter eher abweisend beantwortet...

Einwand: „*zu unsicher...*“

Um den **Datenschutz** müssen sich die Profis kümmern,
unseren **Datenschatz** müssen wir selber bergen!

Montagmorgen, zuhause...

... im Jahr 2022... oder früher...

Nach einer schlaflosen Nacht - die eher auf dem Klo verbracht wurde.

Mein iPad im Bett – mit dem 3D-login in mein primärmedizinisches Zentrum:

„Guten Morgen, Herr Kamps, was können wir für sie tun?“

Während des online-chats rattert im Hintergrund die Spracherkennung von Deximed und SAP-Hana, das auch mit den aktuellen epidemiologischen Daten gefüttert ist – nach ein paar Minuten ist eine Diagnose gestellt (90% sicher), ein Therapievorschlagn als Datei an meine eMail Adresse verschickt, und auf meinen Wunsch hin auch eine AU digital an meinen Arbeitgeber übermittelt und dann noch die Frage:

„Wollen Sie noch persönlich mit unserer Ärzt*in sprechen?“

Sind wir so dumm, dass wir uns künstliche Intelligenz kaufen müssen?

Nein, sind wir sicher nicht – aber es wäre dumm, auf sie zu verzichten, da sie vieles besser kann, als wir:

Sie lernt ständig dazu, ohne zu vergessen, arbeitet Montag morgens genauso zuverlässig wie Freitag nachmittags.

Sie arbeitet so wie unsere Leitlinien und kann uns im passenden Moment daran erinnern – an die neueste Version.

*„Mir macht es keine Angst,
wenn Maschinen so wie Menschen agieren,
ich bin aber besorgt,
wenn Menschen wie Maschinen werden...“*

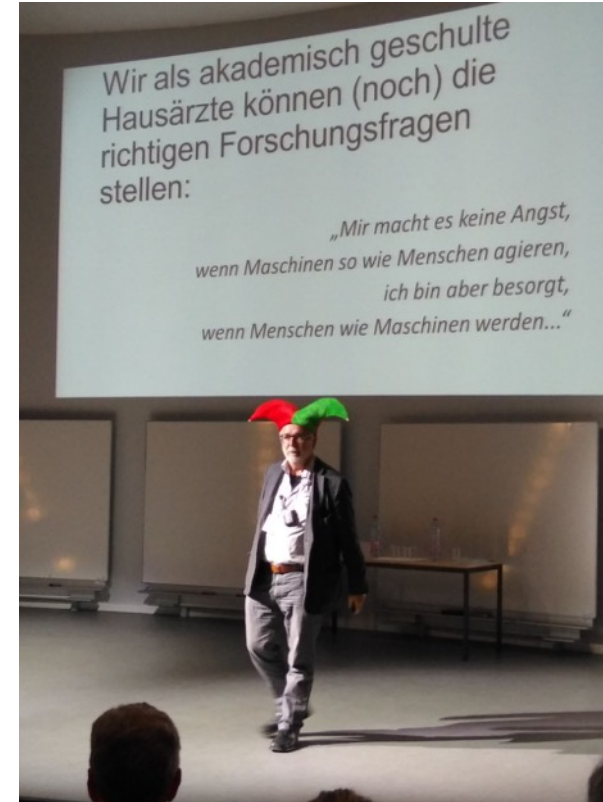
Diese Aussage eines CEOs einer Firma, die in der digitalen Welt ihr Geld verdient, zeigt wo es hingeht, wenn wir uns nicht einmischen.

Die digitalen Maschinen sind enorm verführerisch und sie sollten sich uns anpassen – nicht umgekehrt

Hausarzt als Harlekin

Hausärzt*innen sind Künstler

- des sowohl-als-auch,
- des Zuhörens und des Handelns,
- der Evidenz und des Wunderns,
- der Etüden und des Jazz,
- der künstlichen Intelligenz und der menschlichen Resonanzfähigkeit.



Nur Mut: werdet Dr.Haus



www.lebendige-medizin.de



Bevor ich völlig missverstanden werde...

Hier ein Bild, das erklärt, wie ich es meine

– von der Skulpturenausstellung in Münster 2017 –

viele dieser Kronleuchter illuminieren einen Tunnel zwischen dem alten Schloss und der neuen Stadt.

Die warmen, lebendigen Teelichter erzeugen über einen kleinen Generator den Strom für die hellen LED Lichter. **Also: das lebendige zuerst** – dann das digitale. In dieser Reihenfolge! Dann könnte es eine spannende digitale Zukunft geben...